

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortbezirk
Mk. 1.95
außerhalb Mk. 1.95.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pfg.



Zeitsprecher
Nr. 11.

Anzeigerpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einspaltige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 21.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Mittwoch, den 26. Januar.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1910.
---------	------------------------------	---------------------------	----------------------------------	-------

Antifisches.

Musterung im Bezirk Freudenstadt.
Die Musterung findet in Dornstetten am Donnerstags den 10. März von vormittags 9 Uhr an, in Klosterreichenbach am Freitag, den 11. März, von vormittags 10 Uhr an, in Baiersbrunn am Samstag, den 12. März, von vormittags 10 Uhr an, in Freudenstadt am Sonntag, den 14. März, von vormittags 8 Uhr an statt.

Eisenbahnsekretär Stahl bei der Eisenbahninspektion Calw wurde aus dienstlichen Gründen mit seinem Einverständnis zur Eisenbahninspektion Freudenstadt versetzt.



Kaiser Wilhelm II.

* Am 27. Januar vollendet der deutsche Kaiser sein 51. Lebensjahr. Kaiser Wilhelm II. steht seit fast 22 Jahren an der Spitze des deutschen Reiches. Er hat seine Pflichten als deutscher Kaiser ernst genommen und vor allem hat er uns während seiner Regierungszeit den Frieden erhalten, wofür wir besonders dankbar sein dürfen. Mit der Bitte für das fernere Wohlergehen des deutschen Kaisers verbinden wir heute den Wunsch, daß es Kaiser Wilhelm immer mehr vergönnt sein möge, die richtige Fühlung mit seinem Volke und treue Berater aus demselben zu erhalten zum Segen und zur gesunden Weiterentwicklung unseres deutschen Vaterlandes.

Der Reichskanzler.

Merkwürdig, daß sich in deutschen, wie französischen Zeitungen heute verschiedentlich genau dieselben Ausführungen über die leitenden Staatsmänner in den beiden Ländern finden. Auch nachdem Herr von Bethmann Hollweg in der letzten Woche, allerdings nur im preussischen Abgeordnetenhaus wiederholt gesprochen und für seine Ausführungen Zustimmung bis in die freisinnige Presse hinein gefunden hat, verstummen anderswo die Meinungen nicht, der Reichskanzler müsse mehr auf sich herausgehen, mehr von dem berechtigten und notwendigen Ehrgeiz eines leitenden Staatsmannes zeigen, wie es der Fall ist. Genau dasselbe schreiben französische republikanische Zeitungen von ihrem Ministerpräsidenten Briand, der, vor Jahren ein sozialistischer Wortführer, heute ein so ruhiger Politiker ist, daß seine Landsleute meinen, er sei wohl kaum geeignet, bei den bevorstehenden allgemeinen Neuwahlen für die Republikaner große Siege zu erringen. Mit einem Wort, den Franzosen ist ihr Staatsmann nicht populär genug, und bei uns

sagt man, Herr von Bethmann bestrebe sich nicht hinreichend, populär zu werden. Das sind in unseren Tagen, wo unter Umständen selbst Minister eine gewisse Respektlosigkeit nicht verschmähen, gewiß Seltenheiten, aber sie beweisen auch, daß selbst bei in ihrem Charakter so verschiedenen Nationen, wie die deutsche und französische es sind, sich Politiker mit gleichem persönlichem zurückhaltendem Wesen finden. Und vielleicht werden sie gerade durch diese Selbstlosigkeit populär, wenn sie von einer erfolgreichen Politik begleitet ist.

Der deutsche Kanzler steht auf dem Standpunkt, daß die Nation sich gegen alle Feinde selbst ihrer Haut wehren muß, daß die Einsicht hiervon, die Erkenntnis dieser Notwendigkeit sich als ein viel stärkerer Zwang erweisen müssen, denn alle langen Reden. Darin hat er gewiß Recht, denn, wenn ein Minister, namentlich ein solcher an hervorragender Stelle, zu viel schweigen kann, so kann er auch zu viel reden. Aber bei aller Erkenntnis von dem Zwange zur politischen Tätigkeit können wir große Gesichtspunkte nicht entbehren, die kundtun, was die Nation von ihren leitenden Männern zu erwarten hat. Wir hören heute von einem Wiedererwachen der allgemeinen industriellen und gewerblichen Tätigkeit, wir hören aber auch von neuen Zollschrauben im Auslande, von neuen nicht zu unterschätzenden Streit-Agitationen im Inlande. Erleben diese beiden letzten Möglichkeiten eine zu erhebliche Verwirklichung, so wird darin die neue Unternehmungslust wieder ihre Grenze finden. Für solche Aussichten tut ein rechtes Wort an rechter Stelle viel, und hierauf möchten wir deshalb die Aufmerksamkeit lenken.

Der Posten eines leitenden Ministers ist heute mit so viel Arbeit überhäuft, daß man seinem Inhaber nicht zumuten kann, neue Fragen zu schaffen. Aber die Fragen, die sich herausbilden, müssen gebührend gewürdigt werden. Der deutsche Reichstag soll keine Verammlung zur Schaffung von Senationen sein, aber in praktischen Dingen eine Stütze der führenden Männer. Daß er das kann, hat er eben erst wieder in der Unterstützung der südwestafrikanischen Diamanten-Politik bewiesen, in deren Billigung alle Parteien mit Einschluß der Sozialdemokraten einig waren. Nimmt der Reichskanzler in diesem Sinne mit der Volksvertretung Fühlung, wird auch Gutes herauskommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Januar.

Heute wird zunächst der Nachtragsetat für Südwestafrika in zweiter Lesung weiterberaten. Abg. Zemler (natl.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen und geht zunächst auf den Teil derselben ein, der sich mit der Diamantenpolitik des Staatssekretärs beschäftigt hat. Es liege kein Anlaß vor, die Maßnahmen des Staatssekretärs in wesentlichen Dingen zu tabeln. Das Ergebnis der Diamantewirtschaft sei für das Reich ein günstiges gewesen. Das Vorgehen der Lüderigbucher Interessenten war ungehörig, das habe ich im Namen der gesamten Budgetkommission zu erklären. Auch die Eisenbahnpolitik des Staatssekretärs hat die volle Billigung der Kommission gefunden. Abg. Erzberger (Zit.): Der Staatssekretär hat in seiner Diamantenpolitik zweifellos Geschick gezeigt. Insbesondere ist es zu begrüßen, daß es dem Staatssekretär gelungen ist, volle Freiheit für alle Bergwerksfragen zu schaffen. Neue Konzessionen müßten, ehe die Verwaltung sie genehmigt, erst dem Bundesrat und dem Reichstag vorgelegt werden.

Staatssekretär Dernburg:

Die Diamantentunde des vorigen Jahres haben die Verwaltung vor eine große Aufgabe ge-

stellt, weil man nicht absehen konnte, welchen Umfang die Angelegenheit nehmen würde. Ich selbst bin vollständig durch ihre schnelle Entwicklung überrascht worden. Ich bin dabei von zwei Prinzipien ausgegangen: 1) Koloniale Verbrauchsgegenstände, die jedermann in der Heimat kaufen kann und muß, soll man so billig als möglich gestalten. Gegenstände aber, die nur ein begrenztes Kaufpublikum haben und keine Konkurrenz erfahren, muß man im Preise steigern, d. h. monopolisieren. 2) Dinge, die wenig Mühe mit dem Finden machen und großen Verdienst bringen und deren Produktion keine große Arbeit veranlaßt, sind die gegebenen Steuerobjekte für den Fiskus. Will man sie aber besteuern, dann muß man auch gleichzeitig dafür sorgen, daß sie verkauft werden können. Was die Kolonialgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika betrifft, so hat diese vom Reiche niemals eine Konzession erhalten, sondern es sind die früher von ihr erworbenen Rechte bei Besitzergreifung der Kolonie anerkannt und ihre Erwerbungen unter deutschen Schutz gestellt worden. Wenn nun inzwischen kaiserliche Bergverordnungen erlassen worden sind, die dem Fiskus Sonderberechtigungen erteilen, so muß es derselbe ablehnen, nachdem die Verträge der Gesellschaft auf Treue und Glauben abgeschlossen sind, auf Grund des ihm zukommenden Rechtes die Gesellschaft zu schädigen oder gar zu expropriieren. Es ist auch nicht angängig, daß Verträge und Konzessionen erst den Bundesrat, den Reichstag oder dessen Kommissionen beschäftigen, weil dadurch die Entwicklung gehemmt würde. Unsere Abmachung mit der Gesellschaft sichert uns eine Einnahme von acht Millionen Mark jährlich. Ich freue mich darüber und noch mehr, daß die Rechtsfrage vollständig klargestellt ist. Im übrigen ist Südwestafrika ein Land, das durchaus auf Landwirtschaft angewiesen ist. Die Diamanten werden abgebaut werden, und es ist erforderlich, daß das gewonnene Geld in das Land hineingesteckt wird, damit dasselbe eine solide Basis erhält. Es wird sich namentlich um großen Export von Fleisch, Häuten und Fellen handeln, und ich habe deshalb die Bahnvorlage eingebracht, damit die Produkte billig an die Küste gebracht werden können. Auf die gegen mich gerichteten Angriffe komme ich nicht zurück; dazu ist mein Amt zu hoch und die Aufgabe zu ernst. (Lebh. Beifall.)

Abg. Dr. Arning (natl.): Der Gewinn an dem Diamantabbau sollte allein auf das Land selber und für seine Bahnbauten angewendet werden. Dem Bundesrat sollte möglichst weitgehende Mitberatung bei dem Abschluß von Verträgen zustehen. Auch wäre die Zulassung des freien Wettbewerbs zu wünschen. Staatssekretär Dernburg: Dessenfällige Ausschreibungen sind nicht angängig. Nicht der Reichsbietende, sondern nur der wirklich Zuverlässige kann in Frage kommen. Abg. v. Rüdiger (Kon.): Die Lüderigbucher Eingabe tabeln wir nur in ihrer Form. Sollte tatsächlich Material eingereicht werden, so werden wir dasselbe selbstverständlich prüfen. Abg. Arendt (Rp.) beantragt, den § 1 des Vertrags mit der Kolonialgesellschaft an die Kommission zurückzuberufen, um dort weiter über die Angelegenheit zu verhandeln. Vizepräsident Spahn: Ueber den Antrag wird nach Schluß der Debatte abgestimmt werden. Abg. Ledebour (Soz.): Der Anerkennung der Dernburgschen Kolonialpolitik schließen wir uns nicht an, da sie eine kapitalistische ist. Für ihre allerdings weitgehende Meinungsäußerung dürfen die Lüderigbucher Betenten nicht gemahregelt werden. Staatssekretär Dernburg: Gegen eine Kommissionsberatung des Vertrages habe ich keine Bedenken. Ich hoffe, allen Wünschen gerecht zu werden. Abg. Dr. Arendt (Rp.) zieht hierauf seinen Antrag auf Verweisung des Antrags an die Kommission zurück. Darauf wird die Weiterberatung auf morgen nachmittag 1 Uhr vertagt. Schluß viertel 7 Uhr.

Landesnachrichten.

Calw, 25. Jan. Die Elektrizitätsfrage, die schon lange Zeit die Einwohnerschaft bewegt, wird in Bälde gelöst werden. Die Stadtgemeinde hat einen vollständigen Plan über die Erbauung eines eigenen Werkes durch Ingenieur Eberhard in Karlsruhe ausarbeiten lassen und zugleich ist der städtische Berater Direktor Erhardt vom Gaswerk in Stuttgart mit dem Gemeindeverband Elektrizitätswerk Calw in Anwesenheit von Ingenieur Wahlström in Verbindung getreten, um über die Bedingungen zu beraten, unter welchen die Stadt von dem Gemeindeverband elektrische Kraft und Licht beziehen könne, ohne eigentliches Mitglied des Verbandes zu werden. Die Verhandlungen, die früher ausfichtslos waren, sind nun in ein derartiges Stadium getreten, daß die Meinung über den Anschluß sich etwas geändert hat. Es ist Aussicht vorhanden, daß bei gegenseitigem Zusammenwirken die Vorschläge des Gemeindeverbandes nicht ohne weiteres von hier abgelehnt werden, sondern daß im Gegenteil das Zustandekommen eines Vertrages angestrebt werden kann. Die Verhandlungen werden noch fortgeführt und dürfte die Entscheidung hierüber bald fallen.

Schramberg, 25. Jan. Der am Freitag in den Vereinigten Uhrenfabriken verunglückte Arbeiter ist jetzt seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und sechs Kinder.

Oberndorf, 25. Jan. Gestern mußte der Automobilverkehr Rosenfeld-Oberndorf und umgekehrt wegen Schneeverwehungen bei Rosenfeld unterbleiben. — Auch das Automobil Rottweil-Schramberg konnte gestern abend seine Fahrt nicht ausführen, es ist bei Dunningen im Schnee stecken geblieben.

Lauterbach, OÄ. Oberndorf, 25. Jan. Das Haus des Schneidermeisters Weibert Schmied im Hölzle brannte vollständig nieder. Wie man hört, soll die Frau den Ofen geheizt und dann noch irgend eine Arbeit verrichtet haben, währenddessen unglücklicherweise einige, wahrscheinlich zum Trocknen in der Nähe des Ofens befindliche Wäschestücke Feuer fingen und das Unheil veranlaßten.

Neuffingen, 25. Januar. Der Zimmermann Bogler von Würtingen wurde verhaftet, da er an dem Unglücksfall oder Totschlag des Glasers Tröster, der vor 14 Tagen in Unterhausen in der Schatz tot aufgefunden worden ist, beteiligt sein soll. Die Behörde nahm damals einen selbstverschuldeten Unglücksfall an und gab die Leiche frei.

Mehingen, 25. Jan. Aus Anlaß seines 60. Geburtstages hat Kommerzienrat Bölder der evangelischen Kirchengemeinde eine Stiftung von 15 000 Mark gemacht, die zusammen mit den vom Evangelischen Verein gesammelten Geldern zur Erbauung eines Gemeindehauses verwendet werden sollen.

Stuttgart, 25. Jan. In dem Prozeß des Freiherrn von Münch wurde heute vom Oberlandesgericht das Urteil verkündet. Die Berufung des Freiherrn von Münch gegen das Urteil des Landgerichts Rottweil, das die Entmündigung bestätigte, wurde zurückgewiesen unter Zuschreibung der Kosten des Verfahrens.

Stuttgart, 25. Jan. Der König wird sich morgen zur Teilnahme an der Geburtstagsfeier des Kaisers nach Berlin begeben.

Stuttgart, 25. Jan. Der verstorbene A. Seandte a. D. Staatsrat Moser von Filsed Erzelenz hat der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins durch letztwillige Verfügung die Summe von 30 000 Mark als Stiftung zum Besten notleidender Angehöriger des Mittelstandes zugewendet.

Stuttgart, 25. Jan. Die Staatsbeamten haben sich in dem verflochtenen Jahrzehnt so ziemlich in allen ihren öffentlichen Berufen organisiert, die Körperschaftsbeamten sind ebenfalls weit in der Organisationsentwicklung. Eine Zählung der organisierten Staatsbeamten ergibt die stattliche Zahl von 27 603, wogegen die organisierten Körperschaftsbeamten bis jetzt es auf 8904 brachten.

Staatliche Erfindungs-Ausstellung Stuttgart 1910. Die Ausstellung wird am 31. Januar vormittags 11 Uhr durch Seine Majestät den König in der König Karl-Halle des Landesgewerbemuseums in Stuttgart eröffnet werden. Es ist im Interesse der an der Ausstellung beteiligten, die Verwertung ihrer Schutzrechte anstrebenden Erfinder zu erhoffen, daß diejenigen Kreise der Industrie und des Handels, welche durch Ankauf eines Schutzrechts oder einer Lizenz ihren Geschäftsbetrieb in der einen oder anderen Weise vergrößern oder verbessern oder sich mit Kapital bei der Verwertung eines Schutzrechts beteiligen wollen, der Ausstellung ihre Aufmerksamkeit zuwenden und den gemeinnützigen Bestrebungen der A. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel zu einem Erfolg verhelfen. Ausstellungen-Kataloge können nach der Eröffnung entweder von der Ausstellungsleitung unmittelbar oder im Wege des Buchhandels bezogen werden.

Esslingen, OÄ. Cannstatt, 25. Jan. Kürzlich wurde berichtet, daß dem Bauern Jos. Rombold 700 Mark gestohlen worden und ein des Diebstahls Verdächtiger in Haft genommen worden sei. Letzterer hat seine Unschuld beteuert und wurde auch sofort wieder entlassen. Wie es sich nun herausstellt, hat die Frau des Bestohlenen selbst das Geld auf die Seite geschafft, und obwohl sie darum wußte, wurde alles getan, um den Dieb zu entdecken, bis sie selbst zu einem Geständnis sich herbeiliess.

Heilbronn, 25. Jan. (A. Schwurgericht.) Der erste Fall des ersten Quartals betraf die Strafsache gegen den 18 Jahre alten Flaschnergesellen Karl Spohn und den 18 Jahre alten Tagelöhner Franz Volk, beide von Redarsulm, wegen Meineid. Sie hatten in einer Verhandlung wegen einer Schlägerei ihren Zeugeneid verkehrt, um ihre Gegner hineinzulegen. Für diese Unbedachtsamkeit wurde jedem fünf Monate Gefängnis zudiktirt.

Spizengrünhölle, OÄ. Ellwangen, 25. Jan. Gestern nacht zwischen 11 und 12 Uhr brannte die „Rutswirtschaft“, Wohnhaus und Scheuer, nieder.

Stingen a. Br., 25. Jan. Infolge Beschlusses der bürgerlichen Kollegien soll die zweiklassige Realschule in eine dreiklassige ausgebaut und die Lateinschule trotz der sehr geringen Frequenz, entgegen einem früheren Beschluß, erhalten bleiben. Gleichzeitig wurde der Bau eines weiteren Schulhauses beschlossen.

Dornstadt, OÄ. Blaubeuren, 25. Jan. Vor einiger Zeit wurde hier bei den Geschwistern Höl

nachts eingebrochen. Der Eindringling hob die Eisenstäbe an einem Fensterstod aus und stieg ins Haus ein, drang sodann in das Schlafgemach der beiden Schwestern, die sofort Alarm schlugen. Ihr Bruder, der im ersten Stock schlief, sowie ein Nachbar eilten herbei. Indessen hatte aber der Eindringling, der verumutet war, durch eine Hintertür, die er jedenfalls zuvor geöffnet hatte, das Weite gesucht. Trotz der sogleich angestellten Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, des Eindringlings habhaft zu werden.

Nodelstetten, OÄ. Blaubeuren, 25. Jan. Hier erhängte sich ein Bauer auf dem Dachboden seines Hauses aus Gram, weil er seinen Hof verkauft hatte.

Vöberach, 25. Jan. Seit etwa zwei Jahren machte sich in der Gegend von Ulm bis Leutkirch ein Wildschwein bemerkbar, auf das schon öfters, aber immer vergeblich, Jagd gemacht worden war. Dem Rentamtmann Grasmann von Gutenzell ist es nun gelungen, den Keiler durch zwei Schüsse tödlich zu verwunden, der dann am anderen Morgen von dem Revierförster aufgefunden und vollends getötet wurde. Das Tier hat 1,80 Meter Länge, 1,10 Meter Höhe und wiegt 288 Pfund.

Vöberach, 25. Jan. Heute nacht gegen halb 12 Uhr brach in dem in der Nähe des Bahnhof gelegenen Fabrikationsgebäude der Delfabrik von Ziegler und Doktor Dentl Feuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Der Brand wüthete bis in die frühen Morgenstunden. Der Betrieb der gut renommierten Firma muß nur zum Teil eingestellt werden, da sie in der Stadt noch ein anderes Fabrikationsgebäude zur Verfügung hat.

Altendorf, OÄ. Waldsee, 25. Jan. Als ein Knecht gestern mit vier zusammengehängten besetzten Schlitten durch den hiesigen Ort fuhr, versuchte ein sechsjähriger Knabe von der rechten Seite her auf einen der vorderen Schlitten zu steigen, kam dabei aber zu Fall und wurde von den nachfolgenden Schlitten überfahren; er erlitt sehr schwere Verletzungen, die seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatten.

Deßlingen, 25. Januar. Beim Rodeln verunglückte am Sonntag am Zollerberg der Sanitätsunteroffizier Lang von der Burgbesatzung. Er wurde gegen einen Baum gefeulend und erlitt am Kopf derartige Verletzungen, daß die Ueberführung des Verunglückten ins Spital nötig wurde. Dort ist er gestern morgen halb acht Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen.

Aus Baden, 25. Jan. Infolge der starken Schneefälle und des Schneesturms blieb der erste, gestern vormittag von Böhrenbach nach Furtwangen gehende und ebenso der zweite, von Furtwangen kommende Zug zwischen Böhrenbach und Furtwangen im Schnee stecken. Es wurde Mittag, bis es den vereinten Anstrengungen gelang, die Strecke wieder freizumachen. Der fahrplanmäßig von Böhrenbach vormittags halb 10 Uhr abgehende Zug nach Furtwangen konnte darauf mittags halb 1 Uhr abgelassen werden.

Pforzheim, 25. Jan. Der vor einigen Wochen verstorbene Direktor des hiesigen Gymnasiums, Hofrat Bissinger, hat seine ganze Sammlung römischer, griechischer und mittelalterlicher Münzen im Werte von etwa 20 000 Mark der städtischen Altertumsammlung in Pforzheim vermacht.

Seselsol

Freiwillig sich der allgemeinen Weltvernunft unterwerfend, den Eigenwillen erlöset, ist Weisheit und Tugend und aller irdischen Freude Hort zugleich.

Sametling.

Das Enkelkind.

Von G. Straber.

(Nachdruck verboten.)

„Da kann man Dir ja aufrichtig gratulieren,“ bemerkte Graf Robert, in dessen sonst so gutmütigem Gesicht sich ein Ausdruck zeigte, den man recht wohl hätte als den des Reides auslegen können. „So ein paar Millionen könnte ich auch ganz gut gebrauchen, aber die das Geld am nötigsten haben, zu denen kommt es fast niemals.“

„O, was das anbelangt,“ versetzte freundlich lächelnd Herr Thomas, „so ließe es sich ohne Schwierigkeit arrangieren, daß auch der Herr Graf von der Goldmine einen hübschen Nutzen zöge. Wie dächten z. B. der Herr Graf über die Annahme der Stelle als Minendirektor? Wie die amerikanischen Verhältnisse nun einmal sind, müßten doch immer wenigstens 100 000 Mk. pro Jahr für Sie herauspringen, und für den Anfang wäre dies immerhin schon etwas.“

Des Grafen Augen leuchteten, und rasch erwiderte er: „Eine solche Stelle wäre mir schon recht, nur fürchte ich, daß mir die nötigen Kenntnisse fehlen, um einen derartigen Posten übernehmen zu können.“

„In dieser Hinsicht können Herr Graf ganz außer Sorge sein. Die Hauptsache ist, daß wir einen Mann von Intelligenz und von einer über jeden Zweifel erhabenen Ehrenhaftigkeit an die Spitze bekommen, alles Andere ist dagegen Neben-

sache. Denn der Betrieb der Mine erlernt sich rasch und im Nothfalle kann man Ihnen ja einen praktisch erfahrenen Sekretär an die Seite stellen.“

„Robert, das ist fürwahr eine prächtige Idee!“ rief der Baron aus. „Denke Dich nicht lange, sondern schlage ein. Mir für meine Person soll es nicht darauf ankommen, Dein Gehalt noch um ein Bedeutendes zu verbessern.“

„Sie haben Zeit, sich die Sache zu überlegen, Herr Graf,“ fiel Thomas ein, „denn ich bleibe noch wenigstens einen Monat in dieser Gegend, und bevor ich abreise, brauchte ein Direktor nicht ernannt zu werden. Aber was ist denn das für eine reizende junge Dame, die dort mit dem allerliebsten Kinde an der Hand vorüberstreift? Vielleicht eine Verwandte des Hausherrn?“

„Nein, es ist die Gouvernante unseres kleinen Jungen, ein Fräulein Winter,“ versetzte der Baron. „Uebrigens trotz ihrer bescheidenen Stellung ein sehr gebildetes und wohlgezogenes Mädchen, das in jeder Hinsicht Anspruch auf Achtung erheben kann.“

„Das scheint sie in der Tat zu sein,“ erwiderte Thomas wie begeistert, „und das Fräulein kommt mir gerade so vor, als wäre es die richtige Frau für mich. Sie ist schön und gebildet, und ich habe Geld genug, um auf Vermögen bei meiner Auserwählten nicht sehen zu müssen. Herr Baron, Sie würden mich wirklich sehr verpflichten, wenn Sie die Güte haben wollten, mich dem Fräulein vorzustellen.“

„Ich fürchte zwar, daß ich unsere Gouvernante etwas verewöhne, wenn ich ihr einen solchen Gast in aller Form vorstelle, aber da Sie so großen Wert hierauf legen, kann ich doch nicht umhin, Ihrem Wunsche nachzukommen.“

Und dann erhob er sich und führte Irma an den Tisch, um sie mit Herrn Thomas näher bekannt zu machen, der sofort eine wahre Ueberfälle der größten Artigkeiten hervorbrachte, ohne daß dieselben indessen irgend welchen Eindruck auf Irma gemacht hätten.

Starr und mit dem Ausdruck des förmlichen Abscheus hielt sie beständig die Augen auf ihn gerichtet; so daß Thomas zuletzt in spöttischem Tone fragte, ob sich das Fräulein vor ihm, dem harmlosesten und gutmütigsten Menschen von der Welt, etwa fürchte. Diese Frage brachte das junge Mädchen wieder zu sich. Es erröthete und erwiderte verlegen:

„Ich bitte, mein auffallendes Benehmen zu entschuldigen, Herr Thomas. Das Fräulein erklärte sich nämlich dadurch, daß Ihre Stimme eine ganz merkwürdige Ähnlichkeit mit derjenigen eines Mannes hat, der mich vor einiger Zeit im Walde überfiel und mich zu berauben suchte. Dieser Umstand überraschte und erschreckte mich im ersten Augenblicke derart, daß ich darüber die Pflichten der Höflichkeit vollständig vergaß.“

„Man hat Sie berauben wollen!“ rief Thomas entrüstet aus. „Weshalb bin ich nicht statt vorgestern einige Wochen oder Monate früher von Amerika hier angekommen, dann wäre es mir vielleicht vergönnt gewesen zu ihrer Hilfe herbeizueilen und den frechen Buben nach Gebühr zu züchtigen. Denn bei uns in Amerika versteht man sich darauf, solchen Galgenvögeln gründlich das Handwerk zu legen.“

„Diese Züchtigung wurde bereits durch einen Anderen genügend besorgt,“ versetzte der Baron, indem er Irma zum Niederlegen einlud. „Daß unser liebes Fräulein sich damals aber gehörig geängstigt hat, davon konnte man sich an dem Schrecken überzeugen, den sie eben beim Hören Ihrer Stimme empfand.“

Herr Thomas lachte fröhlich auf und sagte: „Nun ja, die Damen haben eben alle sehr zarte Nerven und sind sehr schnell erschrocken, aber doch ist es mir bis dahin noch nicht passiert, daß eine Dame sich über mich entsetzte, weil ich eine Räuberstimme hätte. Auch habe ich in Amerika eine Wahrnehmung gemacht, daß dort die Räuber und Diebe meistens eine Kleidung tragen, die sie von dem

W Pforzheim, 25. Jan. Der 28 Jahre alte ledige Tagelöhner Karl Friedrich Spiegel von Ottenhausen bei Renenbürg, der bei dem Obsthändlerhepaar Kiefer in Ottenhausen beschäftigt ist, das für 22 000 Mark Goldwaren in Pforzheim gestohlen hatte, stand wegen Meineids vor Gericht. Er hatte geäußert, den Vermittler beim Verkauf dieser Goldwaren gespielt zu haben. Es wurde ihm aber das Gegenteil nachgewiesen und die Tübinger Strafkammer verurteilte ihn zu sieben Monaten Gefängnis.

W Vom Fränkischen, 25. Jan. In der Nacht vom Sonntag auf Montag tobte ein heftiger Sturm, der besonders an Obstbäumen Schaden anrichtete. Auch Telegraphen- und Telefonstangen wurden umgeworfen, so daß gestern die Leitung den ganzen Tag gestört war.

* Berlin, 25. Jan. Im preussischen Abgeordnetenhaus ist heute folgende Interpellation der Abgg. Arning u. Genossen eingebracht worden: „Ist der königlichen Staatsregierung bekannt, daß in der Provinz Posen gegen Beamte wegen ihres Eintretens für die nationallib. Partei amt. Maßnahmen ergriffen worden sind? Billigt sie diese Maßnahmen?“

W Berlin, 25. Jan. Heute abend fand beim französischen Botschafter Cambon und dessen Gemahlin eine Abendunterhaltung mit anschließendem Souper anlässlich der Eröffnung der französischen Ausstellung statt. Der Kaiser und die Kaiserin waren der Einladung des Botschafters gefolgt, ebenso der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, sowie Prinz und Prinzessin August Wilhelm. Der Kaiser mit Gefolge erschien gegen neun Uhr. Anwesend waren u. a. ferner der Reichszankler v. Bethmann Hollweg, die Staatssekretäre v. Schön und von Tirpitz mit Gemahlinnen, sowie Kriegsminister v. Deering, Kultusminister v. Trott zu Solz und der Präsident der Akademie der Künste Prof. Kampf, sämtlich mit Gemahlinnen, die Herren der Delegation, des Instituts und andere französische Kunstfreunde. Nach den künstlerischen Darbietungen folgte ein Souper von 200 Gedecken.

* Berlin, 25. Jan. Der Kaiser hat dem franz. Botschafter Cambon eine Bronzemedaille mit seinem Bildnis auf goldenem Bronzefuß überreicht. Der Sockel trägt in französischer Sprache die Inschrift: „Der Kaiser dem französischen Botschafter Herrn Jules Cambon am 25. Januar 1910.“

* Berlin, 25. Jan. Am 1. Februar 1910 wird zwischen dem Deutschen Reich, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz ein Post-Giroverkehr in der Weise eingerichtet, daß jeder Inhaber eines Scheckkontos bei einem deutschen Postfachamt von seinem Konto Beträge auf ein Scheckkonto beim I. L. Postsparkassenamt in Wien oder bei der I. ungarischen Postsparkasse in Budapest oder bei den schweizerischen Postfachbüros überwiesen kann. Ebenso kann auch jeder Inhaber eines Scheckkontos, das bei einer der genannten ausländischen Verwaltung geführt wird, Ueberweisungen auf ein deutsches Postfachkonto in Auftrag geben.

Neun- bis zwölfjährige Raubmörder.

* In Braunau (am Inn) ist von den drei Söhnen des dortigen Stationsvorstehers, die im Alter von 9-12 Jahren stehen, eine furchtbare

Bluttat verübt worden. Die Knaben haben auf Verabredung einen Vaden erbrochen, die Kasse ausgeraubt, Waren gestohlen und die Frau des Geschäftsinhabers erschlagen. Sie sind sofort verhaftet und einem Verhör unterzogen worden, bei dem sie ihre Tat ohne Reue eingestanden.

Ausländisches.

Schnee und Unwetter.

W Rom, 25. Jan. Ein großer Teil Italiens wird von Unwetter heimgesucht. In der vergangenen Nacht bis heute vormittag gingen über Rom wolkenbruchartige Regengüsse nieder. Im Hafen von Rapell richtete das Unwetter unter den Fischerfahrzeugen großen Schaden an.

* Aus Paris wird gemeldet: Die Keller im Palais der deutschen Botschaft sind voll Wasser. Die elektrische Lichtanlage und die Luftheizung sind unbrauchbar geworden. Alle Alten wurden vorsichtshalber in die oberen Stockwerke befördert. In den angrenzenden Straßen steht das Wasser einen halben Meter hoch. Der am Seine-Ufer liegende Botschaftsgarten ist überflutet. Das Personal der Botschaft liegt die ganze Nacht auf dem Posten. — Die Seine steigt stündlich einen Zentimeter. Es herrscht ein heftiger Schneefall. Die Nebenflüsse der Seine steigen gleichfalls andauernd.

Das neue große Erdbeben.

das die Seismographen der Erdbebenstationen verzeichneten, hat in Kleinasien stattgefunden. Wiederholt haben hier in letzter Zeit Erdstöße stattgefunden, ohne daß nennenswerter Schaden angerichtet wurde. Der „Schrecken“ eines Erdbebens ist eben auch nur relativ, in unbewohnten Gegenden können die größten Schwankungen stattfinden, ohne daß die Menschheit irgendwie berührt wird, während in bevölkerten Gebieten, schon kleine Stöße schweren Schaden heraufbeschwören.

Unruhen in Buchara.

* Neu-Buchara, 25. Jan. Gegen Mittag griff die Menge die Perjer aufs neue an. Ein persischer Arzt und seine Familie wurden getötet. Die Gesamtzahl der Opfer ist bedeutend. Die Menge der Sunniten erklärte, sie werde nicht ruhen, solange auch nur ein Beamter oder Würdenträger von persischer Herkunft im Amt bleibe. Die hitzigen Baumvollreinerungen stellten die Arbeit ein, da die mohammedanischen Arbeiter ausblieben.

Allerlei.

* Auf Kosten des Kaisers findet heute nachmittag im „Hotel Rheingold“ in Wattenstein eine kleine Feier für die auf der Feste „Holland“ getöteten Bergleute statt. Aus der Kellerei der K. Schloßverwaltung ist beim Bergamt bereits eine Sendung Wein für diese Feier eingetroffen.

* Ein Münchener Warenhaus bietet Prunkteppiche feil, die unter dem Exultan Abdul Hamid im Jüdischen Klost zu Konstantinopel gehalten haben! So vergeht die Herrlichkeit der Welt!

* In München hat die Frau eines Eisendrehers nachts ihren Mann niedergeschossen und darauf sich selbst entleibt. Der Mann ist lebensgefährlich verletzt.

* Aus dem bayerischen Walde kommen Nachrichten über ungeheure Schneefälle. Auf der Strecke

zwischen Zwisel und Deggendorf liegt der Schnee stellenweise mehrere Meter hoch.

* Die neue Millionenanleihe der Stadt Berlin, die in nächster Zeit aufgenommen werden soll, bewegt sich zwischen 400 und 500 Millionen Mark.

* Daß ein Irrenanstaltswärter einem Kranken, der zudem noch als gemeingefährlich bekannt ist, die Freiheit gibt, ist ein Fall, der nicht alltäglich sein dürfte. Er war zu verzeichnen in der Anstalt von Lichtenrode. Auch der Wärter ist schuldig geworden.

§ Motorschlitten. Einem Ingenieur aus Stuttgart, Herrn Schönhar, Böhmstraße 14, ist eine Erfindung gelungen, die alle Freunde des Model- und Schlittensports mit Freude begrüßen werden: nämlich die Konstruktion eines Motorschlittens. Dieser ist aus zwei Schlitten zusammengefeht; aus einem feststehenden und einem drehbaren, welcher zugleich als Lenkschlitten benützt wird. Die Lenkung wird durch ein Handrad in Tätigkeit gesetzt. Der Schlitten, welcher zu Sportzwecken auf Landstraßen, speziell zu Touren benützt wird, ist mit einem vierpferdigen Benzinmotor mit Batteriezündung ausgerüstet, welcher auf ebener Strecke eine Geschwindigkeit von circa 50 Km. in der Stunde zuläßt. Die Fortbewegung geschieht durch ein am hinteren Schlitten auf Federn gelagertes Eisrad, welches vom Motor aus durch ein Vorgelege angetrieben wird. Auf dem gepolsterten Schlitten können etwa 4-5 Personen Platz nehmen; er ist, was ganz besonders zu betonen ist, ohne irgend welche Gefahr zu benützen. Zum Vergabfahren wird der Motor abgestellt, oder die Kuppelung ausgerückt; ist der Motor außer Tätigkeit, so kann er durch den Fortbewegungsmechanismus wieder angetrieben werden. So kann die Fahrt auf ebenem Boden sofort wieder fortgesetzt werden.

Handel und Verkehr.

W Stuttgart, 25. Januar. (Schlachtviehmarkt.) Zugeschrieben: 239 Stück Großvieh, 376 Kälber, 625 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige, und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige von 68 bis 70 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 65 bis 67 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 81 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 77 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 73 bis 76 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg. Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 94 bis 98 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 88 bis 92 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 75 bis 85 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischig 73 bis 75 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 70 bis 72 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 65 bis — Pfennig.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 18. bis 24. Januar 1910.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilo je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt M.	234 (—1)	170 (—)	170 (—)
Mannheim	237 1/2 (—)	172 1/2 (—)	170 (—)
Stuttgart	237 1/2 (—)	177 1/2 (—)	165 (—)
München	240 (—2)	160 (—4)	158 (—)

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul, Altenfeld.

nicht aus Stehlen angewiesenen Publikum sofort unterscheidet. Sollte es hier in Deutschland anders sein, so werde ich meine jegige Kleidung schleunigst gegen eine solche vertauschen, in der man mich für einen ausländischen Menschen hält und in der ich nicht mehr in Gefahr gerate, den Damen durch meinen Anblick Furcht einzujagen.“

Das Alles sprach er mit lachendem Munde und anscheinend völlig harmlos, dabei aber hielt er seine schwarzen Augen mit einem solchen unbeschreiblichen Ausdruck beständig auf Irma gerichtet, daß diese die Lippen verwirrt zu Boden senkte, während die Wangen des Grafen, dem jene Blicke nicht entgingen, mit einer dunklen Röte des Jornes sich bedeckten.

So ruhig, wie es ihm eben möglich war, erwiderte derselbe: „Der Schrecken von Fräulein Winter über Ihre Stimme scheint ja glücklicherweise bereits überwunden, aber ich fürchte, daß das Fräulein von Neuem in Furcht gerät, wenn Sie fortfahren, es in dieser eigentümlichen Weise zu fixieren. Auf die Dauer könnten derartige Blicke selbst einem Manne unerträglich werden.“

„Für so ängstlich hatte ich das Fräulein Winter denn doch nicht, daß sie abermals vor mir bange werden sollte,“ meinte Herr Thomas, der inzwischen dem Weine fleißig zugesprochen hatte, mit sorglosem Lächeln. „Denn erstens weiß Fräulein Winter sehr gut, daß ich ihr durchaus wohl will, und zweitens weiß dieselbe, daß sie im Falle der Not, das heißt wenn für sie ein wirklicher Grund zur Furcht vor mir vorhanden wäre, zwei Beschützer zur Seite hätte, von denen wenigstens der eine ihr allem Ansehen nach bis aufs Äußerste ergeben ist.“

„Ich achte Fräulein Winter allerdings in sehr hohem Grade“, erwiderte der Graf unwillig, „aber deshalb haben Sie noch immer kein Recht, in einem solchen spöttischen Tone von einer Ergebenheit meinerseits für das Fräulein zu sprechen. Es scheint mir sogar, als seien Sie erst viel

zu kurze Zeit hier, um sich auf eine derartige Weise über die hier bestehenden Verhältnisse auslassen zu können.“

Anstatt sich durch diese Zurückweisung betroffen zu fühlen, schien sich Herr Thomas über den Kerger des Grafen höchlich zu amüsieren. Er leerte bedächtig sein Glas und erwiderte in bester Laune:

„Wenn ich hätte ahnen können, Herr Graf, daß meine Worte Sie beleidigen würden, so hätte ich mir die Zunge eher abgebissen, ehe ich geduldet hätte, daß dieselben meinem Munde entschlüpften, aber ich bin eben meine Zunge nicht ab, weil ich dachte, daß meine Worte ein Kompliment für Sie, vor Allem eine Anerkennung Ihres guten Geschmacks enthielten. Fräulein Winter ist doch, — das werden Sie gewiß nicht bestreiten, Herr Graf — ein außerordentlich liebenswürdiges Fräulein, und dabei, wie ich der Wahrheit gemäß erklären muß, die schönste junge Dame, welche mir bis dahin vor Augen gekommen ist. Wir hat Fräulein Winter sofort in einem solchen Grade gefallen, daß ich, dem ein Vermögen es erlaubt, unter den ersten Familien Newyorks sich seine Zukünftige auszusuchen, der glücklichste Mensch von der Welt wäre, wenn Fräulein Winter sich herablassen wollte, mir ihr niedliches Händchen zum Bunde für das Leben zu reichen, und wenn Sie daher meinen Geschmack teilen, Herr Graf, so —“

„Der Herr Baron gestatten mir wohl gütigst, mich zurückzuziehen,“ bemerkte hier Irma, die sich erhoben hatte, mit unerschütterlicher Würde, und dann entfernte sie sich, ohne die Antwort des Barons abzuwarten und ohne dem eingemurten verblüfften Thomas auch nur einen Blick zu gönnen.

„Teufel, die junge Dame scheint ja entschlossen stolz zu sein,“ meinte endlich der Letztere unter einem rohen Lachen. „Jede andere in ihrer Stellung würde mit beiden Händen zugreifen, wenn sie einen Mann wie mich bekommen könnte, das gnädige Fräulein dagegen tut beinahe so, als ob mein

Antrag eine Beleidigung für sie enthielte. Sind die Gouernanten hier zu Lande eigentlich sämtlich von einem derartigen Dünkel besessen, daß ein einfacher Bürgerlicher ihnen nicht gut genug dünkt und sie eine vornehme Partie für sich erst in einem Baron oder Grafen erblicken?“

Dem Grafen schwoll bei dieser Bemerkung die Zornesader auf der Stirn bedenklich an, und in scharfem Tone erwiderte er: „Ich hoffe denn doch, daß Sie mit Ihrem letzten Worten nicht auf mich anspielen wollten, Herr Thomas. Ob Ihre sonstigen Äußerungen über Fräulein Winter angebracht waren, ist ja Sache des Geschmacks, aber den ich mit Ihnen nicht streiten will, sobald Sie dagegen das Fräulein zu mir in irgend eine Beziehung zu bringen suchen, liegt auf Ihrer Seite eine durch Nichts gerechtfertigte Unterstellung vor, gegen welche ich mich entschieden verwahren muß.“

„Die Herrschaften sind augenscheinlich heute sämtlich nicht in besonders rofiger Stimmung,“ versetzte Thomas, auf den die Antwort des Grafen auch nicht den allergeringsten Eindruck zu machen schien. „Das Verhängnis wird daher sein, wenn ich jetzt aufbreche und zu einer gelegeneren Zeit zurückkomme. Ist es Ihnen recht, Herr Baron, wenn ich mich morgen Vormittag bei Ihnen einfinde, um unser Geschäft ausführlich zu besprechen?“

„Ihr Besuch ist mir stets angenehm, und ich werde Sie morgen vormittag bestimmt erwarten,“ versetzte der Baron, worauf Thomas von seinem Stuhle aufstand und jedem der beiden Herren cordial die Hand reichte.

(Fortsetzung folgt).

Nagold.
Untergezeichnet bringt am nächsten Montag (Markttag)

**schöne
Banner-Schweine**



im Gasthaus zum Baldhorn zum Verkauf, wozu Liebhaber ein-
ladet

Gustav Stidel, Schweinehdl.
(Firma Eingenfelder.)

**Für Wiesen und Weiden ist
Thomasmehl**
der beste Phosphorsäuredünger.

Eine reichliche Düngung mit Thomasmehl ergibt doppelte, ja dreifache Erträge, verbessert den Pflanzenbestand und erhöht den Nährwert des Futters.

Thomasmehl kauft man nur unter bestimmter schriftlicher Garantie für Gehalt an Gesamtphosphorsäure u. deren Zitronensäurelöslichkeit oder für Gehalt an zitronensäurelöslicher Phosphorsäure.

Thomasmehl garantiert rein u. vollwertig, liefert nachbenannte Firma nur in plombierten Säcken, mit Schutzmarke u. Gehaltsangabe versehen.


Thomaspophatfabriken

 Stern-Mark G. m. b. H. Berlin W. 35 Stern-Mark

Wegen Effekte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

**Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle**



Drangestern } beste
 Blaustern } beste
 Roststern } beste
 Violettstern } beste
 Grünstern } beste
 Braunstern } beste

Sternwollen!

aus der mit stetem Umsatze der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Vahrenfeld. In haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Geschäfts- u. Postadressen nach.

**Vorzüglihe
Tinten**
in kleinen und großen Quantitäten empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buch- und
Schreibwarenhandlung**
L. Kauf, Altensteig.

Druckarbeiten aller Art

Briefbogen, Tabellen, Statuten, Preiscurante sowie Visit, Adress-, Einladungs- und Verlobungskarten, Rechnungen, Quittungen und alle sonstigen Druckwerke werden in schwarz und bunt geschmackvoll zu billigsten Preisen ausgeführt in der

W. Rieker'schen Buchdruckerei
L. Kauf, Altensteig.

Altensteig.
Am Donnerstag, den 27. ds. Mts.

**Mehl-
suppe**

wozu freundlichst einladet
Luz zur Linde.

Altensteig.
Freitag, den 28. ds. Mts.,
nachm. 1 Uhr verkaufe ich im Auf-
trag gegen gleich bare Bezahlung

30 Sack Zwiebel.

Zusammenkunft bei der Rose.
Großmann, Gerichtsvollzieher.

Durchlöcherter Kochgeschirre,
auch Glas und Porzellan repariert man mit ca. 2 Pfg. Unkosten dauerhaft und gebrauchsfähig mit

Almadol.

Preis per Beutel 35 Pfg.
Allein zu haben bei
K. Gensler sen., Altensteig.

**Keuch- und
Krampfhusten**

sowie chronische Katarthe finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmeyer's Salubondous in Beuteln zu 25 und 50 Pfg. und in Schachteln zu M. 1.— in der Apotheke in Altensteig.

Pilo

Pilo ist unbestritten die Krone aller Schubputtmittel. Es erzeugt im Moment eleganten, dauerhaften Hochglanz und erhält dabei das Leder!

Verlangen Sie nur Pilo.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München
sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstraße 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Egenhausen.
Zu Aussteuern

empfehle ich in schöner Auswahl:
Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta, Kölsche sowie schöne, doppelt gereinigte

Bettfedern

J. Kaltenbach.

NR. Auch übernehme ich das Anfertigen guter Betten bei reeller Bedienung und billigster Berechnung.

Lehrverträge

sind stets vorrätig in der
W. Rieker'schen Buchdruckerei.

Fruchtpreise.
Nagold, 22. Januar 1910.

Neuer Dinkel	7 90	—	—
Belgen	11 40	11 26	10 80
Roggen	—	8 80	—
Haber	7 30	7 25	7 20
Wolken	—	7	—

Viktualienpreise.

1/2 Kg. Butter	1—1.15	M.
2 Eier	16	—18 Pfg.

Zimmerfeld.
Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abweg
von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schornreute-Ravensburg. Die Agentur: J. F. Ganselmann.

Kopflause
verschwinden unfehlbar durch
(50 Pf.) „Niffin“ (50 Pf.)
Alleinverkauf: Apotheke Altensteig,
Nagold.

